Universität Siegen

ZÖBIS
Zentrum für ökonomische Bildung in Siegen

Einführung in die Wirtschaftsdidaktik

Wintersemester 2023/24

StR Dr. Marco Rehm

13. Dezember 2023

uni-siegen.de

13. Dezember 2023

https://evasys.zv.uni-siegen.de/evasys/online.php?p=J5NQN

AGENDA des Semesters

Teil I: Leitbildentwicklung

Was ist professionelles Lehrerverhalten? (1)

Was ist guter Unterricht? (2)

Wozu brauchen wir ökonomische Bildung? (3)

Teil II: Wirtschaftsunterricht

Lerntheorien und Schulen der Didaktik (7)

Lernziele im Wirtschaftsunterricht (10)

Handlungsfelder, Lernfelder und Lernsituationen (11.5)

Materialseite:
www.zoebis.de ->
Studierendenportal
user: download
pwd: sibeoz8002

Teil III: Aufgabenorientierung im Wirtschaftsunterricht

Domänenspezifische Mikro/Makro-Methoden (12)

Lern- und Leistungsaufgaben (11)

Wie kann inklusiver Wirtschaftsunterricht gelingen? (14)

Teil IV: Wirtschaftsdidaktische Forschung

Experimentelle Methoden- und Aufgabenforschung (5)

Biografieforschung: Wirkung von Bildungsgängen auf die Persönlichkeit im Vergleich (X)

Klausurtraining (13)

„Situationen“ – für das allgemeinbildende Schulwesen ebenfalls relevant

Situations-Orientierung: Konkret-anschauliche Szenen, Problemausschnitte, Fälle aus der sozialen Mikrowelt der Schülerinnen und Schüler und konfligierende Situationsdefinitionen von Handelnden (die noch nicht sozialwissenschaftlich interpretiert sind) können auch in der Oberstufe geeignete Ansatzpunkte für sozialwissenschaftliches Lernen sein, sie werden hier zunehmend ergänzt und abgelöst durch Lerninhalte, die der eigenen Erfahrung nicht mehr direkt zugänglich und die stärker fachwissenschaftlich strukturiert sind. Ergiebige Ansatzpunkte für sozialwissenschaftliches Lernen sind z. B. Nahtstellen von Lebenswelt und System. Das sind solche Situationen, in denen alltägliche Erwartungen und Normen in Widerspruch treten zu medialen, ökonomischen oder politischen Machtstrukturen.

MSWWF NRW: Sozialwissenschaften, Richtlinien und Lehrpläne NRW, Düsseldorf 1999, S. 8

Anspruch: Intelligentes statt träges Wissen

Träges Wissen: Begriff aus der Kognitions- und der Lernpsychologie

bezeichnet theoretisch vorhandenes Wissen, das in der Praxis jedoch nicht angewendet, nicht auf neue Situationen übertragen und nicht konstruktiv (z.B. zu einer Problemlösung) eingesetzt werden kann

erstmals beschrieben wurde träges Wissen (engl. *inert knowledge*) 1929 durch Alfred North Whitehead (1929): „Theoretical ideas should always find important applications within the pupil's curriculum. This is not an easy doctrine to apply, but a very hard one. It contains within itself the problem of keeping knowledge alive, of preventing it from becoming inert, which is the central problem of all education"

Lernfeldansatz – Das Grundproblem

„Die implizite Rückverwandlung von kontextfreiem Wissen in berufliches Handlungswissen vollzieht sich in einem hoch arbeitsteiligen Prozess zwischen Wissenschaft, Berufsbildungs- und Arbeitspraxis, so dass der Zusammenhang zwischen Arbeits**handeln** und **Arbeitsprozesswissen** im didaktischen Handeln der Berufspädagogen (Lehrer und Ausbilder) weitgehend verloren geht.

Besonders problematisch ist dabei, dass der Bezugspunkt für den wissenschaftlich organisierten Abstraktionsprozess die Aneignung theoretischen Wissens als Ausgangspunkt **nicht den beruflichen Arbeitsprozess hat**, da dem den Arbeitsprozess konstituierenden Wissen keine eigene Qualität zugesprochen wird. Berufliche Handlungskompetenz entspringt danach ausschließlich der Anwendung kontextfreien theoretischen Wissens.“ (Rauner 2005, 27 f.)

Arbeitsprozesswissen

Gegenstand: Alle produktbezogenen, technischen, arbeitsorganisatorischen, sozialen und systembezogenen Dimensionen des Arbeitsprozess (= Erfahrungsraum).

Ziel: Verständnis des Gesamtarbeitsprozesses

Vorgehen: Analysieren, Durchdringen, Reflektieren und Begründen von praktischen Handlungen = theoretisch-systematische und kognitive Durchdringung von berufsalltäglichen Handlungen.

Dieses an den realen Prozessen des beruflichen Alltags orientierte Wissen ist nicht als ein weiterer Wissensinput zu sehen, sondern gewinnt erst durch die Verbindung mit praxisnahen Handlungen und Erfahrungen an Relevanz.

Aufwertung des Lernorts Berufsschule. -> **Warum?**

Siehe: http://www.eusl.de/berufsbildung/images/bb_stichwoerter/bb_arbeitsprozesswissen.pdf

Berufsschule

Berufsschule als ein „Ort der Systematisierung, der konzeptionellen Vorbereitung und Nachbereitung, der Theoretisierung praktischen beruflichen Lernens und Tuns“.

Kruse, W. (1986): Von der Notwendigkeit des Arbeitsprozeß-Wissens, in: J. Schweitzer (Hrsg), Bildung für eine menschliche Zukunft, München.188-193.

Heißt konkret (als der Teil der dualen Ausbildung):

- Einbindung der Berufsausbildung in die Praxis.
- „Ernstcharakter“ der Ausbildung.
- Frühe Berücksichtigung ökonomischer und technisch-produktiver Änderungen durch den Betrieb.
- Anpassungsdruck auf die Berufsschule aufgrund der Erfordernisse der Berufssituation. (z.B. Kaufmann/-frau für E-Commerce derzeit)

Unterricht an berufsbildenden Schulen

- zielt auf Lernen in Beziehung auf konkretes, berufliches Handeln.
- soll Lernenden die Möglichkeit zur Mitgestaltung der Arbeitswelt und der Gesellschaft geben.
- soll Lernende zur Reflexion der Vollzüge des Handelns (des Handlungsplans, des Ablaufs, der Ergebnisse) befähigen.

Nochmals: Arbeitsprozesswissen

Know-what: handlungsleitendes Wissen (-> AFB I)

Know-how: handlungserklärendes Wissen (-> AFB II und III)

Know-why: handlungsreflektierendes, metakognitives Wissen (-> AFB III)

Arbeitsprozesswissen umfasst ... (Ulich 2005)

1. Das selbstständige Setzen von Zielen, die in übergeordnete Ziele eingebettet werden können,
2. selbständige Handlungsvorbereitung im Sinne der Wahrnehmung von Planungsfunktionen,
3. Auswahl der Mittel einschließlich der erforderlichen Interaktionen zur adäquaten Zielerreichung,
4. Ausführungsfunktion mit Ablauffeedback zur allfälligen Handlungskorrektur,
5. Kontrolle mit Resultatfeedback und der Möglichkeit, Ergebnisse der eigenen Handlung auf Übereinstimmung mit den gesetzten Zielen zu überprüfen.

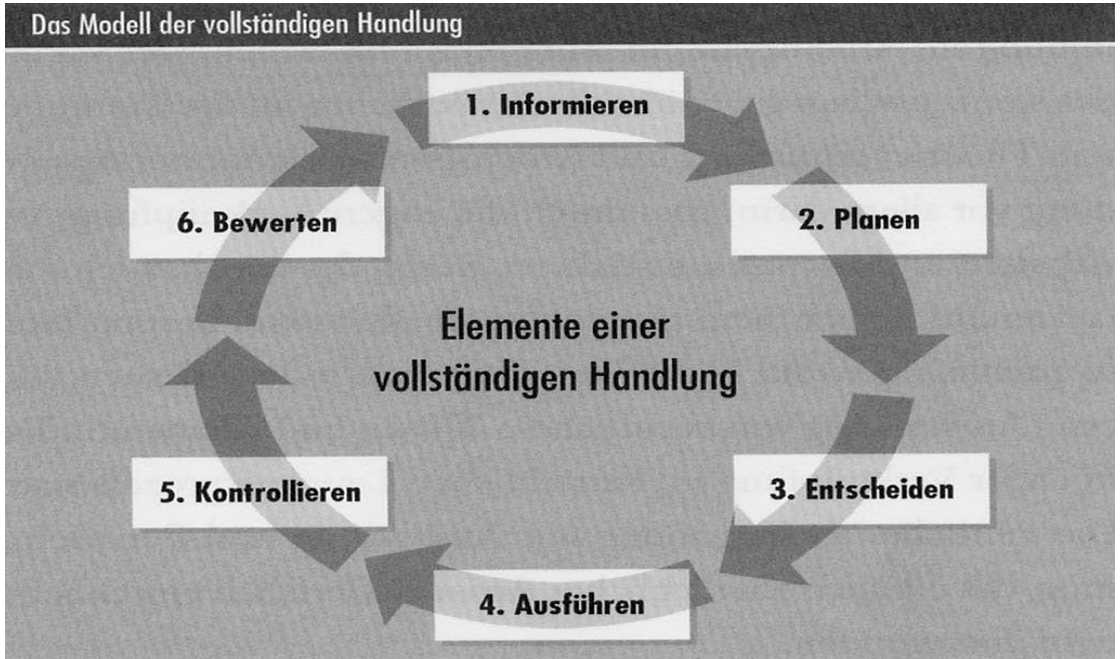
-> Es geht um vollständige Handlungen!

-> kann als Muster für die Planung von Berufsschulunterricht genutzt werden!

Stichwort **vollständige Handlung** am BK

Prozess der vollständigen Handlung

- Informieren (Arbeitsmittel, Arbeitsfeld, Kunden usw.)
- Planen der Arbeitshandlungen (Vorgehensweise festlegen, Arbeitsplan erstellen usw.)
- Entscheiden (Was muss ich tun?)
- Ausführen der geplanten Arbeitshandlungen
- Kontrollieren des Arbeitsergebnisses (Qualitätsmanagement)
- Bewerten des Arbeitsergebnisses (Ist das Arbeitsergebnis so wie ich es mir vorgestellt habe?)



Fachlichkeit in der beruflichen Bildung

„Die Fachlichkeit der beruflichen Bildung, die sich auf das Konzept einer gestaltorientierten Berufsbildung stützt, zielt auf eine hohe berufliche Fachkompetenz und damit auf die Berufsfähigkeit am Ende der Berufsausbildung. [...] Die Fachlichkeit qualifiziert für berufliche Arbeitsprozesse und nicht für die Aneignung abstrakter fachlicher Lehrinhalte mit ihrer oft begrenzten Reichweite für das berufliche Handeln. **Dreh- und Angelpunkt** für das Lernfeldkonzept sind dabei das handlungsleitende, handlungserklärende und handlungsreflektierende **Arbeitsprozesswissen**.“ (Rauner 2005)

Lernfeldansatz – Hintergrund

ab 1996 eingeführt: weitreichender curricularer Perspektivenwechsel

Reaktion auf die veränderte Qualifikationsanforderungen und die zunehmende Dynamisierung von technischen, technologischen und produktiven Entwicklungen

Wandel in der Auffassung von Lernen: situiertes und individualisiertes Lernen im Vordergrund.

Bildungspolitische Entscheidung, wissenschaftliche Legitimierung erfolgte parallel und z.T. nachträglich.

Lernfeldansatz

Lehrpläne für den beruflichen Unterricht im Berufskolleg sind nach **Lernfeldern** strukturiert.

„**Lernfelder** sind thematische Einheiten, die sich an beruflichen Aufgabenstellungen und Handlungsabläufen ausrichten. Sie sind didaktisch begründete und für den Unterricht aufbereitete berufliche **Handlungsfelder**. Enthaltene Lernzielbeschreibungen verweisen auf Kompetenzen, über die Lernende nach dem Unterricht verfügen sollen. Lernfelder vereinen Situationsprinzip und Wissenschaftsprinzip, indem sie Arbeits- und Geschäftsprozesse in den Erklärungszusammenhang zugehöriger Fachwissenschaften stellen.“ (Alfred Riedl)

Situationsprinzip: Konkretisierung von Lerninhalten anhand von konkreten Verwendungssituationen.

Wissenschaftsprinzip: Bedeutung des betrachteten Lerngegenstandes im Gefüge der Fachwissenschaften (das gibt‘s in Sowi am Gym bspw. nicht).

Handlungsfeld -> Lernfeld -> Lernsituation

Erst durch die didaktische Reflexion lässt sich ein Handlungsfeld in ein Lernfeld umsetzen.

Mittels didaktischer Reflexion werden Lernfelder in Lernsituationen präzisiert, um eine lernförderliche Balance zwischen Situations- und Fachbezug herzustellen.

In diesem Sinne sind Lernsituationen problemlösungsbezogene Aktivitäten eines Lernenden in einem gegebenen Handlungsrahmen.

Zu berücksichtigen sind also der Handlungsrahmen, der Handlungsablauf und das Handlungsergebnis.

Lernsituationen müssen mehrere zusammenhängende Unterrichtsstunden umfassen.

Viele Formen der Realisierung von Lernfeldern in Lernsituationen sind möglich.

Die Präzisierung von auf einen Ausbildungsberuf bezogenen, lernfeldorientierten Lehrplänen in Lernsituationen muss an einer Schule übernommen werden.

Lernfeldansatz – zentrale Veränderungen

1. Lerninhalte werden nicht mehr fachsystematisch nach Lerngebieten (-> Inhalten!) und Fächern geordnet, sondern anhand konkreter beruflicher Handlungsbezüge.
2. An die Stelle von detaillierten Lernziel- und Inhaltsangaben treten allgemeinere, stärker abstrakte Zielformulierungen in den Vordergrund, die sich an Kompetenzen ausrichten, über die der Lernende am Ende des schulischen Lernvorganges verfügen soll. Es geht nicht um fachsystematische Vollständigkeit, sondern um die Erfüllung eines konkreten Ausbildungsziels.

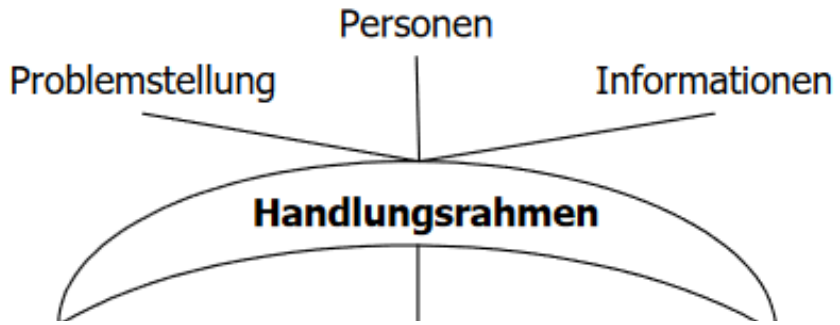
Lernfeldansatz – Handlungsorientierung

„Ausgangspunkt des lernfeldbezogenen Unterrichts ist nicht mehr die fachwissenschaftliche Theorie, zu deren Verständnis bei der Vermittlung möglichst viele praktische Beispiele herangezogen wurden. Vielmehr wird von **beruflichen Problemstellungen** ausgegangen, die aus dem beruflichen Handlungsfeld entwickelt und didaktisch aufbereitet werden. Das für die berufliche Handlungsfähigkeit erforderliche Wissen wird auf dieser Grundlage generiert.“ (KMK 2011, 11).

Fachwissenschaftliche Überlegungen sind in eine „übergreifende Handlungssystematik“ zu integrieren.

Lernen in vollständigen, möglichst selbst ausgeführten (oder aber zumindest gedanklich nachvollzogenen) Handlungen.

Handlungsrahmen einer Lernsituation



Die **Problemstellung** zielt auf die Problemstruktur: 'gut strukturierte' und 'schlecht strukturierte' Probleme viel oder weniger Wissen ist nötig, genau oder ungenau definiertes erwünschtes Ergebnis) Weiterer Bezugspunkt ist das Merkmal der **Komplexität** des Problems. Drittes Element ist der Grad der aktuellen oder künftigen **Authentizität** des Problems für die Lernenden oder der didaktische Zugang, etwa zwischen Funktions- oder Geschäftsprozessorientierung

Die handelnden **Personen**: Hier ist einerseits die Vertrautheit mit den **Rollen** zu erwähnen, anderseits wird darüber die soziale Dimension der Situation umrissen.

Die **Informationen** lassen sich ebenfalls variieren. Ein Faktor ist die **Wahrscheinlichkeit**, mit der Informationen auch zutreffend sind. Zum anderen kann die Relevanz der Informationen für das Problem unterschiedlich sein. Dies drückt sich in dem Begriffspaar vollständige/unvollständige Information oder bedeutsame/überflüssige Informationen aus.

Buschfeld: Draußen vom Lernfeld komm' ich her ....? Plädoyer für einen alltäglichen Umgang mit Lernsituationen. http://www.bwpat.de/ausgabe4/buschfeld_bwpat4.pdf

Stichwort Problem - was ist ein Problem?

„Ein Problem ist ein Handlungs- oder Operationsplan oder eine vorläufige Wahrnehmung oder Deutung einer Gegebenheit, die bezüglich der Handlungs-, Operations- oder Verstehensabsicht der Problemlösers eine unbefriedigende Struktur hat, wobei dieser [der Problemlöser] auf der einen Seite seinen Plan bzw. seine vorläufige Deutung und auf der anderen Seite das Ziel bewußt realisiert. Das Ungenügen der Struktur kann in ihrer Lückenhaftigkeit, ihrer Widersprüchlichkeit oder in ihrer Kompliziertheit begründet sein."

- Das „Problem" existiert nicht ohne jemanden, der es zu seinem/ihrem Problem macht.
- Ohne Energieaufwendung (--> Motivation) wird die Problemlösung nicht angegangen.
- Fehlt für eine Person das „Ungenügen der Struktur", handelt es sich lediglich um eine Aufgabe, d.h. das Ziel kann unter Rückgriff auf bekannte Heuristiken, Techniken o.ä. erreicht werden.
- Drei Grundtypen von Problemen n. Aebli: Lückenhaftigkeit, Widersprüchlichkeit, Kompliziertheit.
- Drei Grundtypen des Problemlösens: Lücken beseitigen, Widersprüche überwinden, Kompliziertes vereinfachen.

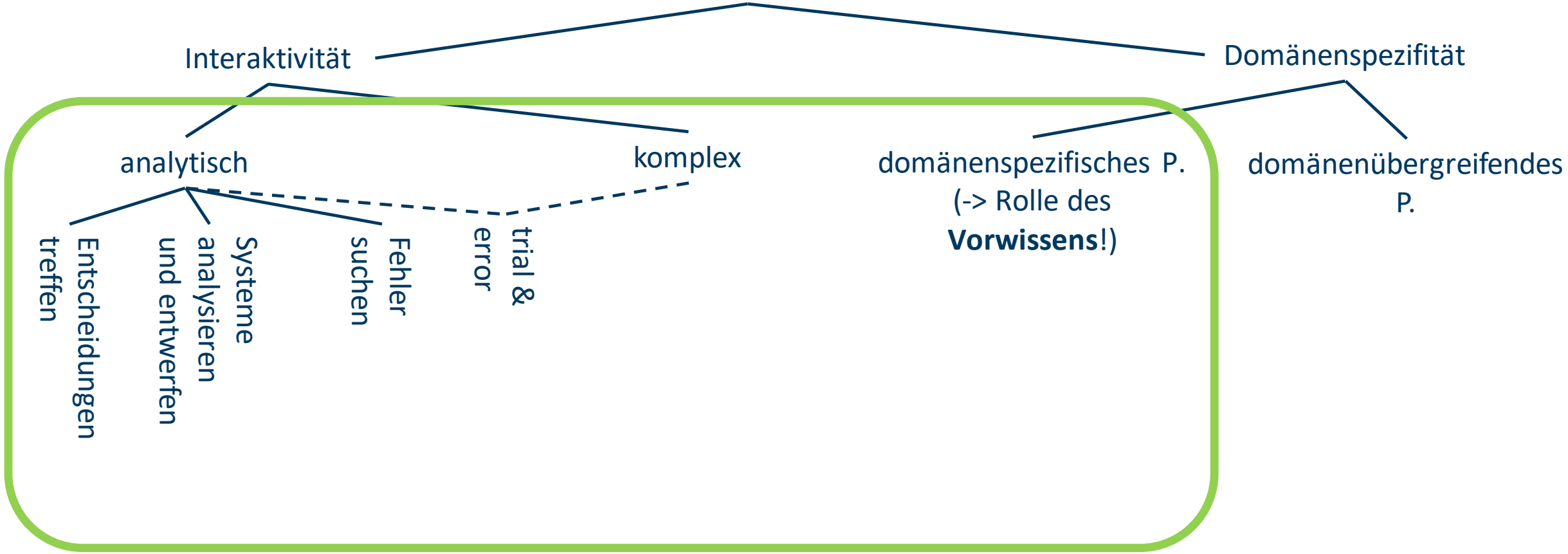
Aebli: Denken: das Ordnen des Tuns. Bd. 2: Denkprozesse, 1981, S. 17

Problemarten nach Dörner (1979) nach Start-Mittel-Ziel-Relation

Interpolationsproblem/ Transformationsproblem:	**Synthetisches Problem:**	**Dialektisches Problem:**
• Start und Ziel bekannt, • Alle Informationen/ Mittel gegeben, • Reihenfolge unbekannt. • Beispiel: *Fahrradschloss mit Zahlenkombination öffnen*	• Start und Ziel bekannt, • Informationen/Mittel nicht gegeben. • Beispiel: *Nagel in die Wand hämmern, aber kein Hammer vorhanden*	• Start und Mittel sind bekannt/gegeben, • Ziel ist unklar. • Beispiel: *Ein Gedicht in ein Poesiealbum schreiben; oft Mischformen: Schrank aufbauen, von 3 über 2 zu 1*

nach: Arbinger, Psychologie des Problemlösens, S. 9ff

Probleme nach der jeweiligen Lösungsweise (PISA-Systematik)



Komplexe Probleme nach Dörner (in Arbinger S. 130ff)

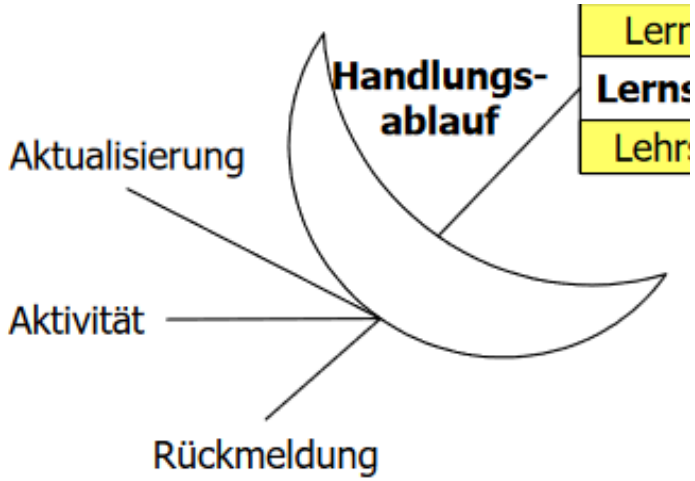
Merkmale von **komplexen Problemen:**

- Komplexität: mehrere Aspekte müssen gleichzeitig berücksichtigt werden
- Intransparenz: fehlende oder falsche Informationen
- Vernetztheit: gegenseitige Abhängigkeiten zwischen Variablen
- Eigendynamik: auch ohne Eingreifen verändert sich das System
- Polytelie: mehrere Ziele sollen gleichzeitig erreicht werden; Interessenausgleich bei Divergenz
- Offenheit: Zielzustände nur schlecht oder gar nicht definiert

-> v.a. realisierbar in **Computersimulationen** wie Ökolopoly (Vester 1984) oder auch LUBPlan (BWL-Planspiel), aber auch kommerziellen Computerspielen wie SimCity, Bundesliga Manager, usw.

Einer der Befunde aus der **Forschung**: Menschen kommen mit dieser Art von Problemen nur schlecht zurecht, u.a. da wir per default tendenziell monokausal denken und aktuelle Entwicklungen linear in die Zukunft fortschreiben (extrapolieren).

Mit **Aktivitäten** wird nicht nur der Hinweis auf ein handlungsorientiertes Unterrichtsrepertoire gegeben, sondern es sind auch die organisatorischen Bedingungen wie Zeitdauer und Zeiteinheiten, Ressourcenbeschaffung und Ressourcenverfügbarkeit gemeint.
Aktualisierung meint die Berücksichtigung von Vorwissen im Lernprozess […]. Zugleich ist im Handlungsablauf zu berücksichtigen, dass 'metakognitive Perspektiven', etwa der reflexiven Selbstkontrolle zu ermöglichen sind.

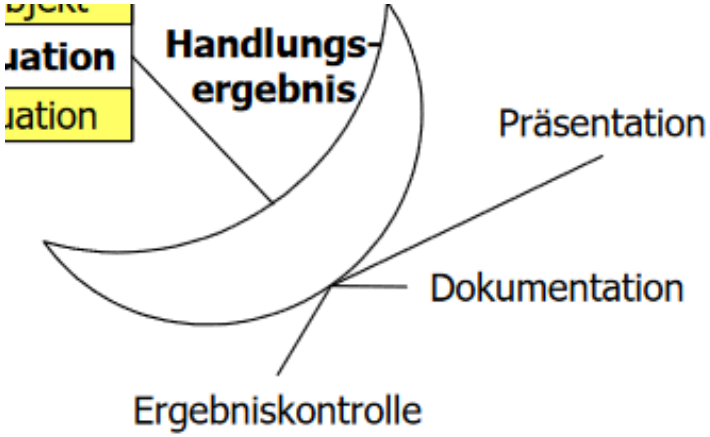


Rückmeldung: Beratungsangebote, Hilfen oder ein Feedback im Handlungsablauf scheinen als Gestaltungsmerkmale von Lernsituationen unverzichtbar, wenn auch unterschiedlich zwischen den Polen von Fremd- und Selbststeuerung zu graduieren.

Buschfeld: Draußen vom Lernfeld komm' ich her ....? Plädoyer für einen alltäglichen Umgang mit Lernsituationen. http://www.bwpat.de/ausgabe4/buschfeld_bwpat4.pdf

Die **Präsentation** von Problemlösungen kann je nach Art der Problemstellung unter-schiedlich ausfallen; Ergebnisse der Aktivitäten sollten aber 'festgestellt' werden können. Im kaufmännischen Bereich ist die 'Präsentation' sicherlich eine gängige Möglichkeit
Die **Dokumentation**: Die Ergebnisse eigener Aktivität, aber auch die der Aktivitäten der Mitschüler müssen systematisch und wieder verwendbar dokumentiert werden, nicht zuletzt, um die Aktualisierung in (künftigen) Handlungsabläufen leisten zu können. (-> „Sicherung“)

- **Ergebniskontrollen** sind Gestaltungsmerkmale, weil sie einerseits die Elemente von Übungen und Festigung bzw. Vertiefungen aufgreifen können, anderseits 'Ergebnisse' in unterschiedlichen Evaluationsformen, u. a. den Prüfungen, bewertet werden.



Buschfeld: Draußen vom Lernfeld komm' ich her ....? Plädoyer für einen alltäglichen Umgang mit Lernsituationen.
http://www.bwpat.de/ausgabe4/buschfeld_bwpat4.pdf

Was ist eine gute Lernsituation?

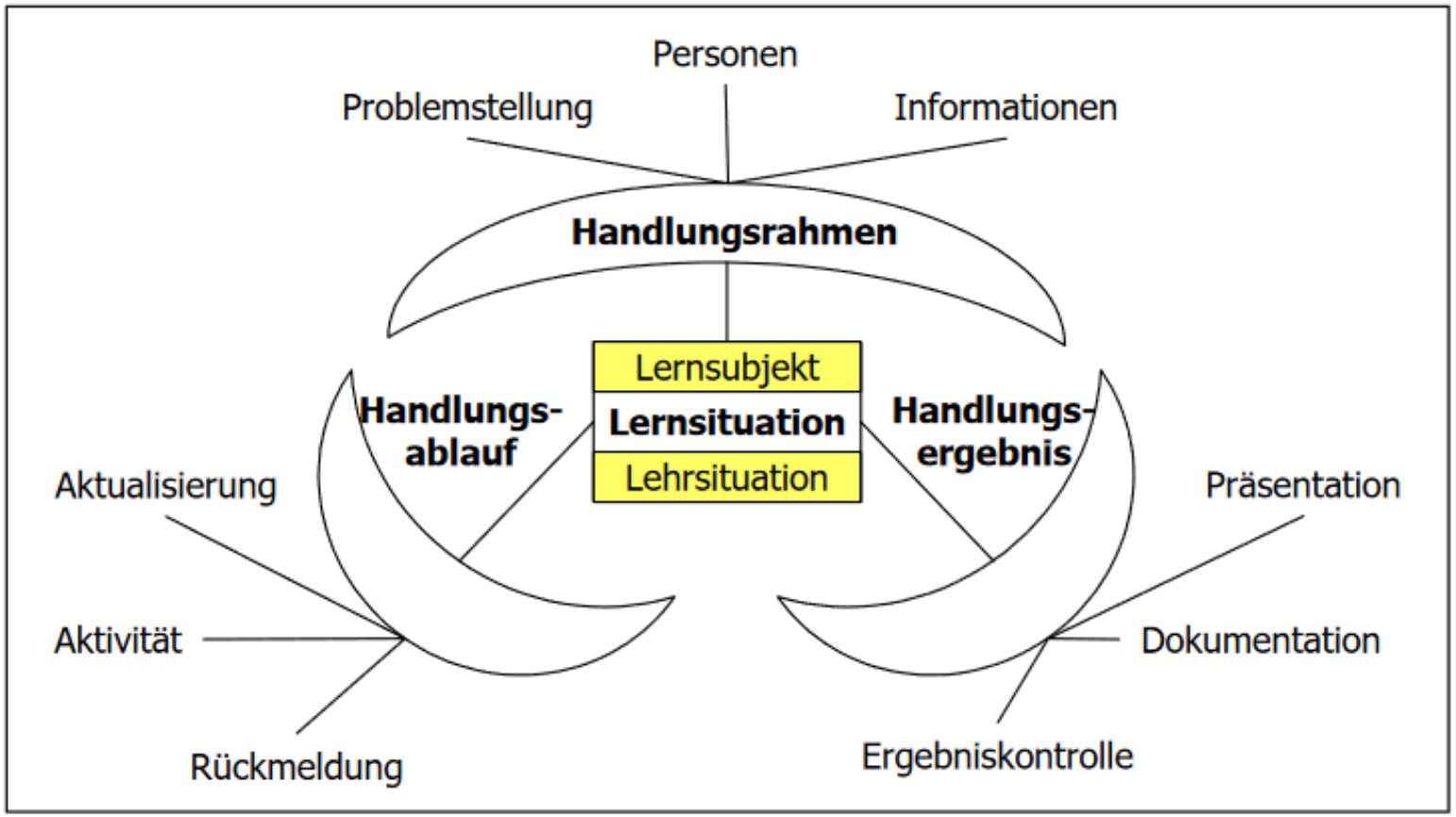


Abb. 1: Beschreibungskomponenten einer Lernsituation

Buschfeld: Draußen vom Lernfeld komm' ich her ....? Plädoyer für einen alltäglichen Umgang mit Lernsituationen. http://www.bwpat.de/ausgabe4/buschfeld_bwpat4.pdf

Das Problem (-> Methodik) und die Situation (-> Inhalt) stellen den roten Faden/die „Story“ für den Unterricht dar, meist sogar über mehrere Stunden.

Zusammenfassung

Handlungsfelder sind zusammengehörige Aufgabenkomplexe mit beruflichen sowie lebens- und gesellschaftsbedeutsamen Handlungssituationen, zu deren Bewältigung befähigt werden soll. Handlungsfelder sind immer mehrdimensional, indem sie stets berufliche, gesellschaftliche und individuelle Problemstellungen miteinander verknüpfen. Die Gewichtung der einzelnen Dimensionen kann dabei variieren. Eine Trennung der drei Dimensionen hat nur analytischen Charakter.

Lernfelder sind didaktisch begründete, schulisch aufbereitete Handlungsfelder. Sie fassen komplexe Aufgabenstellungen zusammen, deren unterrichtliche Bearbeitung in handlungsorientierten Lernsituationen erfolgt. Lernfelder sind durch Zielformulierungen im sinne von Kompetenzbeschreibungen und durch Inhaltsangaben ausgelegt.

Lernsituationen konkretisieren Lernfelder. Dies geschieht in Bildungsgangkonferenzen durch eine didaktische Reflexion der beruflichen sowie lebens- und gesellschaftsbedeutsamen Handlungssituationen.

(Riedl 2011: 156)

Fachbereichsspezifische Handlungsfelder

Handlungsfeld 1: Unternehmensstrategien und Management Arbeits- und Geschäftsprozesse (AGP)
Unternehmensgründung
Unternehmensführung
Controlling
Planung, Organisation, Steuerung und Kontrolle von Prozessen
Planung, Organisation und Kontrolle von Strukturen
Planung, Organisation und Kontrolle von Informations- und Kommunikationsbeziehungen
Handlungsfeld 2: Beschaffung AGP
Beschaffungsmarktforschung
Beschaffungsplanung
Beschaffungsabwicklung und Logistik
Bestandsplanung, -führung und -kontrolle
Beschaffungscontrolling
Handlungsfeld 3: Leistungserstellung AGP
Leistungsprogrammplanung
Leistungsentwicklung
Leistungserbringung und innerbetriebliche Logistik
Leistungserstellungscontrolling
Handlungsfeld 4: Absatz AGP

Bildungsplan Fachklassen des dualen Systems der Berufsausbildung, die zum Berufsschulabschluss und zum mittleren Schulabschluss (Fachoberschulreife) oder zur Fachhochschulreife führen (Anlage A APO-BK) Fachbereich: Wirtschaft und Verwaltung Automobilkauffrau/Automobilkaufmann. Düsseldorf 2018

Beispiel Automobilkauflaute: Vorbemerkungen

Der Rahmenlehrplan für den Ausbildungsberuf Automobilkaufmann/Automobilkauffrau (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 27.03.1998) wird durch den vorliegenden Rahmenlehrplan aufgehoben.

In Ergänzung des Berufsbildes (Bundesinstitut für Berufsbildung unter http://www.bibb.de) sind folgende Aspekte im Rahmen des Berufsschulunterrichtes bedeutsam:

Automobilkaufleute arbeiten in Betrieben der Kraftfahrzeugbranche, vorwiegend in Autohäusern, bei Fahrzeugimporteuren sowie Automobilherstellern.

Die Neuordnung ist erfolgt, um

- einer stärkeren Geschäftsprozessorientierung,
- der gestiegenen Bedeutung der Finanzdienstleistungen,
- der stärkeren Berücksichtigung der Fahrzeugtechnik,
- dem Ausbau des Internethandels und der Internationalisierung,
- den höheren Anforderungen an die kommunikative Kompetenz,
- den veränderten rechtlichen Rahmenbedingungen,
- sowie neuen Mobilitätsdienstleistungen

zu entsprechen.

Anpassung an neuere Entwicklungen!

Bildungsplan Fachklassen des dualen Systems der Berufsausbildung, die zum Berufsschulabschluss und zum mittleren Schulabschluss (Fachoberschulreife) oder zur Fachhochschulreife führen (Anlage A APO-BK) Fachbereich: Wirtschaft und Verwaltung Automobilkauffrau/Automobilkaufmann. Düsseldorf 2018

Beispiel Automobilkauflaute: Lernfelder

Teil V Lernfelder

Übersicht über die Lernfelder für den Ausbildungsberuf Automobilkaufmann und Automobilkauffrau				
Lernfelder		**Zeitrichtwerte in Unterrichtsstunden**		
Nr.		**1. Jahr**	**2. Jahr**	**3. Jahr**
1	Den Betrieb präsentieren und die betriebliche Zusammenarbeit mitgestalten	80		
2	Bestände und Erfolgsvorgänge erfassen und den Jahresabschluss durchführen	80		
3	Teile und Zubehör beschaffen und lagern	80		
4	Teile und Zubehör verkaufen	80		
5	Werkstattaufträge entgegennehmen und kaufmännische Geschäftsprozesse organisieren		120	
6	Neufahrzeuge disponieren und den Verkaufsprozess durchführen		40	
7	Gebrauchtfahrzeuge disponieren und bereitstellen		40	
8	Finanzdienstleistungen anbieten		80	
9	Personalwirtschaftliche Aufgaben wahrnehmen			60
10	Wertschöpfungsprozesse erfolgsorientiert steuern			80
11	Wirtschaftliche Einflüsse auf unternehmerische Entscheidungen beurteilen und danach handeln			80
12	Kommunikationspolitische Maßnahmen gestalten			60
Summen: insgesamt 880 Stunden		**320**	**280**	**280**

Diese Lernfelder werden in der Praxis an unserer Schule in Fächern realisiert.

Ich z.B. unterrichte das Fach WSP (Wirtschafts- und Sozialprozesse), habe es also ausschließlich mit dem LF 11 im 3. LJ zu tun.

Zu WSP gehört aber auch

LF 1 im 1. LJ und

LF 9 im 3. LJ

Bildungsplan Fachklassen des dualen Systems der Berufsausbildung, die zum Berufsschulabschluss und zum mittleren Schulabschluss (Fachoberschulreife) oder zur Fachhochschulreife führen (Anlage A APO-BK) Fachbereich: Wirtschaft und Verwaltung Automobilkauffrau/Automobilkaufmann. Düsseldorf 2018

Worum wird es hier inhaltlich gehen?

Was ist hier wohl das Problem, das die Schülerinne und Schüler herausarbeiten sollen?

SITUATION

David Rose darf heute Herrn Maslow bei einer Pkw-Auslieferung an einen Kunden in Wesseling begleiten. Ihr Weg führt die beiden über die A555 von Bonn in Richtung Köln, die zur Zeit der Bonner Republik auch als „Diplomatenrennbahn" bezeichnet wurde und als älteste Autobahn Deutschlands gilt. David und Herr Maslow kommen nach kurzer Zeit ins Gespräch, als sie eine Gerätebrücke passieren, an der seit Jahren Mauterfassungssysteme getestet werden.

Herr Maslow: „Jedes Mal, wenn ich hier lang fahre, kann ich nur den Kopf schütteln. Unsere Nachbarn haben es doch auch geschafft, mit Vignetten auf relativ einfache Weise Mautsysteme einzuführen, die seit Jahrzehnten problemlos funktionieren. Nur bei uns muss es mal wieder etwas ganz Besonderes sein. David, hast du eigentlich mitbekommen, dass die Pkw-Maut faktisch schon Anfang 2016 in Deutschland eingeführt wurde? Aber da man immer noch kein funktionierendes System hat, kann sie noch nicht erhoben werden."

David Rose: „Das habe ich gar nicht richtig mitbekommen. Toll Collect und Lkw-Maut sind mir zwar ein Begriff, aber dass die Pkw-Maut quasi schon durch ist, war mir nicht bewusst."

Herr Maslow: „Naja, warten wir mal ab. Früher oder später wird die bestimmt durchgesetzt. Ich fürchte nur, dass es wie so oft eine Kompromisslösung wird, bei der der kleine Autofahrer im Endeffekt draufzahlt – auch wenn es jetzt noch heißt, es gebe einen Wegfall der Kfz-Steuer."

David Rose: „Mmh, dann würde ja mein verbrauchsarmer Sunny die alten Dreckschleudern mitfinanzieren …"

Herr Maslow: „Das wäre natürlich ärgerlich. Und ich bin mir noch nicht mal sicher, ob die Einnahmen nicht durch den dahinterstehenden Verwaltungsapparat aufgefressen würden."

David Rose: „Ich kann schon verstehen, dass man dem heutigen Verkehrsaufkommen auf den Autobahnen irgendwie Herr werden möchte. Am Kreuz Leverkusen ist ja zum Beispiel so gut wie immer Stau. Ich frage mich nur, ob dann nicht alle auf die Landstraßen ausweichen."

Herr Maslow: „Oder das Auto ganz stehen lassen. Was für uns wieder blöd wäre. Naja, heute werden wir ja zum Glück noch einen STARCAR los. Da vorne ist auch schon die Ausfahrt."

Quelle: Busch, Döhler, Kost, Piek: Automobilkaufleute. Mit Englischen Lernsituationen. Berlin 2019

Arbeitsaufträge zur Lernsituation

ARBEITSAUFTRAG

1. Tragen Sie die Argumente zusammen, die David Rose und Herr Maslow für bzw. gegen eine Pkw-Maut in Deutschland aufführen.
2. Finden Sie sich mit zwei bis drei Klassenkameraden zusammen. Ergänzen Sie Ihre Pro-und-Kontra-Liste, indem Sie weitere Argumente finden. Recherchieren Sie dazu ggf. im Internet. Prüfen Sie dabei auch, ob die unter 1. genannten Punkte ebenso aus einer anderen Perspektive betrachtet werden können.
3. Welche Interessengruppen können Sie dabei identifizieren?
   a) Ordnen Sie die einzelnen Argumente den jeweiligen Interessengruppen zu.
   b) Versuchen Sie, die Zielsetzung der jeweiligen Interessengruppe in möglichst einem Schlagwort zu benennen.
   c) Zeigen Sie auf, in welcher Beziehung die Ziele der einzelnen Interessengruppen zueinander stehen (Zielharmonie, Zielkonflikt bzw. Zielindifferenz).
4. Inwiefern stellt die Pkw-Maut einen wirtschaftspolitischen Sachverhalt dar?
5. Diskutieren Sie die folgende These: „Die Pkw-Maut ist unausweichlich, wenn man auf Dauer eine solide Straßeninfrastruktur sicherstellen möchte."

In dieser Lernsituation soll es inhaltlich übrigens um Träger der Wirtschaftspolitik und das magische Vier-/Sechseck gehen; im Anschluss daran um BIP-Berechnung, Konjunktur- und Wachstumspolitik usw. – wer hätte das gedacht ?!

Quelle: Busch, Döhler, Kost, Piek: Automobilkaufleute. Mit Englischen Lernsituationen. Berlin 2019

Bildungsganggestaltung als Managementaufgabe

Es bedarf entsprechender organisatorischer Rahmenbedingungen (und entsprechender personeller und finanzieller Mittel), die es ermöglichen, dass jede Fachabteilung individuell die Lernfeldumsetzung realisiert.

Notwendige Aufgaben:

- **Anordnung und Sequenzierung von Lernfeldern**
- **Festlegung und Zuordnung von Lehrerteams zu den Lernfeldern**
- **Planung und Konkretisierung von Lernsituationen**

Zentrales Gremium: Bildungsgangkonferenz

Bildungsgangkonferenz

Umsetzung des Lehrplans im Rahmen der didaktischen Jahresplanung (Anordnung und Sequenzierung der Lernfelder unter Berücksichtigung von Zeit- und Raumkontingenten und dem Personaleinsatz).

Ausdifferenzierung der Lernfelder durch die Planung von Lernsituationen.

Ausgestaltung der Lernsituationen.

Verknüpfung mit den Fächern des berufsübergreifenden Lernbereichs und des Differenzierungsbereichs.

Planung der Lernorganisation.

Bestimmung und Verwaltung der Ressourcen.

Dokumentation und Evaluation.

Akzeptanz- und Umsetzungsprobleme des Lernfeldansatzes

Radikaler curricularer Wandel – das tradierte Muster des Berufsschulunterrichts wurde radikal in Frage gestellt, insb. die Abkehr vom Fächerprinzip und das „Autonomie-Paritäts-Muster“

Ungenaue Zielformulierungen und Inhaltsvorgaben -> Gefahr der Oberflächlichkeit und Beliebigkeit

Hoher Umsetzungsaufwand

Konträr zu zentralisierten und überregionalen Prüfungen

Fazit: Der Lernfeldansatz ist eine gute Basis für ein modernes und zeitgemäßes Curriculum an der Berufsschule. Zur besseren Umsetzung bedarf es insbesondere der Teamarbeit und der entsprechenden Ressourcen und organisatorischen Voraussetzungen.

Sie sind dran…

Berufskolleg:

Entwerfen Sie zu einer Unterrichtsstunde für die HöHa mit dem Ziel **„Die Schülerinnen und Schüler beurteilen, unter welchen Umständen Fremdbezug oder Eigenfertigung vorteilhaft ist, indem sie… [Bürodesign GmbH… usw.]“**

eine passende **Lernsituation** basteln, die die folgenden Merkmale enthält:

1. ein Problem, das nur mit weiterem Wissen zu lösen ist, Zielzustand klar;
2. eine authentische Situation aus dem Berufsleben;
3. eine komplexe Situation mit mehrere Interessen u./o. Standpunkten, Widersprüchen, Rollen,…
4. Informationen, die unterschiedlich wichtig und verlässlich sind.

-> Wir orientieren uns hier am Handlungsrahmen (s.o.)

Allgemeinbildendes Schulwesen:

Entwerfen Sie zu einer Unterrichtsstunde (Jgst. 8) mit dem Ziel **„Die Schülerinnen und Schüler beurteilen, in wie weit lebenslanges Lernen für eine erfolgreiche Teilhabe auf dem Arbeitmarkt relevant ist und sein wird, indem sie…“**

eine passende **Situation** basteln, die die folgenden Merkmale enthält:

1. ein Problem, das nur mit weiterem Wissen zu lösen ist, Zielzustand klar;
2. eine authentische Situation aus dem Alltagsleben;
3. eine komplexe Situation mit mehrere Interessen u./o. Standpunkten, Widersprüchen, Rollen,…
4. Informationen, die unterschiedlich wichtig und verlässlich sind.

-> Wir orientieren uns hier am Handlungsrahmen (s.o.)

Warum machen wir das grade?

Weil Lernsituationen in Schulbüchern zwar vorgegeben/vorgeschlagen sind, aber manchmal nicht besonders gut sind (siehe Beispiel oben!).
Wenn man eine gute LS selber basteln kann, kann man auch beurteilen, ob eine LS gut ist.
Wenn Sie so identifiziert haben, welche LS gut und welche nicht so gut ist, könnten Sie möglicherweise den Ehrgeiz entwickeln, eine neue, bessere LS zu basteln! *(nach der Verbeamtung sicher nicht mehr…)*
Oder Sie werden von der Bildungsgangkonferenz beauftragt, neue LS für einen Bildungsgang zu entwickeln, für den es sehr wenig Material gibt (bspw. GPU in der Internationalen Förderklasse).

zum Weiterlesen…